

Brutales Erwachen aus einem schönen Traum

Franz Schuberts Liederzyklus „Die Winterreise“ mit Haggie Schramm und Michael Nuber im Kloster Lorch



Michael Nuber und Bassbariton Haggie Schramm im Refektorium.

Foto: masc

KONZERT (masc). Mit dem Liederzyklus von Franz Schubert, „Die Winterreise“ gastierten der Konzertpianist Michael Nuber und der Bassbariton Haggie Schramm auf Einladung des Freundeskreis Kloster Lorch im Refektorium im Kloster Lorch.

„Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus“ – mit diesen Versen beginnt die „Winterreise“, einer der bekanntesten Liederzyklen der Romantik. Im Verlauf des Zyklus wird der Hörer immer mehr zum Begleiter des Wanderers, der zentralen Figur der Winterreise. Dieser zieht ohne Ziel und Hoffnung hinaus in die Winternacht.

Sowohl in den Liedertexten von Wilhelm Müller als auch in der Klaviermusik von Franz Schubert wurde die düstere Stimmung einer unglücklichen Liebe in einer Reise durch Winter, Kälte, Eis und Tod erzeugt. Bei der Wanderung durch die Kälte gab es immer wieder faszinierende Kontraste in den Liedertexten und noch mehr im Klang der Melodien, wenn im Rückblick auf Liebeshoffnung im Frühling und im Sommer, fröhliche, freudige und hoffnungsfrohe Stimmungen kreierte wurden.

Im „Frühlingstraum“ prallten die Ge-

gensätze aufeinander – der wiegende Sechachteltakt, der den schönen Traum verkörpert; dann das brutale Erwachen, das mit schnellem Tempo, Wechsel in Moll, und drohendem Staccato ausgedrückt wurde.

Im letzten Lied des Zyklus trifft der Wanderer auf den Leiermann, der frierend seine Leier dreht, aber von niemandem gehört wird. Mit dieser schlichten Melodie gelingt es Schubert, die Hoffnungslosigkeit ebenso anrührend wie fesselnd zum Ausdruck zu bringen.

Mit ausdrucksvollem Gesang und lebendiger Mimik und Gestik ließ der Sänger Haggie Schramm die Zuhörer an den unterschiedlichsten Gefühlslagen des Wanderers eindrucksvoll und überzeugend teilhaben. Michael Nuber meisterte technisch anspruchsvolle Passagen mit gewohnter Souveränität und entlockte dem Bechstein-Flügel brillante und faszinierende Klänge, immer in vollkommenem Einklang mit dem Gesang.

Mit langanhaltendem Applaus dankten die Zuhörer im voll besetzten Refektorium den beiden Künstlern für eine berührende und faszinierende musikalische Winterreise, und entließen sie nicht ohne eine Zugabe.